

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Die Ev. Kirchengemeinden der Nachbarschaft

Borken, 24.01.2021

Liebe Gemeinde in Rhede, Gescher-Reken, Gemen und Borken,

Es werden kommen von Osten und Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. (Lukas 15, 29)

Mit diesem Wochenspruch aus dem Lukas-Evangelium begrüße ich Sie und Euch herzlich am dritten Sonntag nach dem Erscheinungsfest (Epiphania).

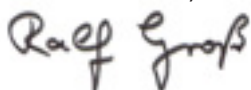
Ich freue mich, wenn wir in der Nachbarschaft jetzt auch beim Sonntagsgruß zusammenarbeiten und auch auf diesem Weg die Vielfalt der verschiedenen Predigenden sichtbar wird. Zu Beginn ein paar Worte zu meiner Person für diejenigen, die mich noch nicht kennengelernt haben. Mein Name ist Ralf Groß und ich bin Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Borken seit November 1995, habe also gerade mein 25jähriges Jubiläum „begangen“ - coronakonform in Stille. Nachdem meine Frau nach langjähriger Erkrankung gestorben ist, bin ich mittlerweile in der Wiedereingliederung. Ich freue mich über jedes Gespräch oder jede Rückmeldung und irgendwann (im Sommer?) auf zahlreiche Begegnungen. An dieser Stelle möchte ich mich einmal bedanken für die viele Anteilnahme, die mich in den letzten Monaten erreicht und unterstützt hat.

In der Realität der Gegenwart sieht es gerade so aus, dass die Pfarrkonferenz in der vergangenen Woche den Gemeinden weiterhin empfiehlt, keine Präsenzgottesdienste zu feiern bis zunächst zum 14.02. einschließlich (angepasst an die aktuelle Coronaverordnung).

Danken möchte ich für das positive Echo auf diese Briefe, bisher einzeln in den Gemeinden, jetzt in der Nachbarschaft. Manchmal gab es auch Briefmarkenspenden oder andere Formen der Unterstützung. Herzlichen Dank an alle, die das Projekt „Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft“ unterstützt haben und unterstützen. Jede kleinere oder größere Spende ist willkommen!

Außerdem: Wenn Sie oder Du nicht mehr angeschrieben werden wollen/willst, bitten wir um Rückmeldung an das jeweilige Gemeindebüro. Oder melden Sie sich bei mir! Kennen Sie noch jemanden, der den Sonntagsbrief bekommen möchte, dann teilen Sie uns das bitte auf demselben Weg mit.

Mit herzlichen Grüßen,



Pfr. Ralf Groß, Mühlenstr. 30, 46325 Borken,
Tel. 02861/2641 – mail: RalfGross@aol.com

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(Lukas 6, 36) – Jahreslosung 2021

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

www.evangelische-kirche-gemen.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

24. Januar 2021
3. Sonntag nach Epiphania

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet in Anlehnung an Psalm 86, 1-11.17

Gott, Quelle des Lebens,

unsere Welt ist so unübersichtlich geworden, dass wir uns manchmal verloren fühlen. Woran sollen wir uns halten? Wem sind wir wichtig? Was können wir überhaupt noch bewirken?

Unsere Gewissheiten sind ins Wanken geraten, viele unserer Werte zählen nicht mehr. Mit manchen Neuerungen kommen wir nicht mehr mit.

Weise uns, Herr, deinen Weg, dass wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte unser Herz bei dem einen, dass wir deinen Namen achten und ehren. Amen.

* * *

Rut 1, 1-19a Basis-Bibel / Predigttext

1 Es war zu der Zeit, als Richter in Israel regierten. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verlieb ein Mann die Stadt Betlehem in Juda. Er wollte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen eine Zeit lang im Land Moab leben. 2 Der Mann hieß Elimelech und seine Frau hieß Noomi. Seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon. Sie gehörten zur Großfamilie der Efratiter, die aus Betlehem im Land Juda kam.

Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder. 3 Da starb Noomis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück. 4 Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß Orpa und die andere Rut. Ungefähr zehn Jahre lang wohnten sie in Moab. 5 Dann starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon. Noomi blieb allein zurück, ohne Söhne und Mann.

Noomi nimmt Abschied von Moab

6 Noomi machte sich auf und zog aus Moab weg, zusammen mit ihren Schwiegertöchtern. Sie hatte dort nämlich erfahren, dass der Herr sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab. 7 So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück ins Land Juda. 8 Unterwegs sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück! Der Herr soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen und auch mich geliebt habt. 9 Er soll dafür sorgen, dass ihr ein neues Zuhause findet bei neuen Ehemännern.« Noomi küsste die beiden. Aber sie

weinten laut 10 und baten Noomi: »Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!«

11 Doch Noomi erwiderte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Ich kann keine Söhne mehr zu Welt bringen, die euch heiraten würden. 12 Kehrt um, meine Töchter! Geht! Ich bin einfach zu alt für eine neue Ehe. Selbst wenn ich es nicht wäre – wenn ich noch heute Nacht mit einem Mann schlafen und danach Söhne zur Welt bringen würde: 13 Wollt ihr wirklich warten, bis sie groß sind? Wollt ihr euch so lange einschließen und mit keinem Mann verheiratet sein? Nein, meine Töchter! Mein Schicksal ist zu bitter für euch! Die Hand des Herrn hat mich getroffen.« 14 Da weinten die beiden noch lauter. Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Aber Rut blieb bei Noomi.

Rut geht mit Noomi nach Betlehem

15 Noomi sagte zu Rut: »Schau! Deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: Kehr um!« 16 Aber Rut antwortete: »Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! 17 Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein. Der Herr soll mir antun, was immer er will! Nichts kann mich von dir trennen außer dem Tod.« 18 Noomi sah, dass Rut entschlossen war, mit ihr zu ziehen. Da hörte sie auf, es ihr auszureden.

19 So wanderten sie gemeinsam nach Betlehem. (Rut, 1,1-19a)

* * *

1. Viele erleben Schlimmes, aber manche scheint es härter zu treffen als andere. Noomi ist so jemand. Erst die Hungersnot in Betlehem, - dabei heißt Betlehem auf deutsch: „Haus des Brotes“ -, dann die Flucht mit Mann und Kindern ins heidnische Moab. Die Familie integriert sich, die Söhne heiraten Moabiterinnen, dann stirbt erst der Mann und dann die Söhne. Noomi bleibt mit ihren Schwiegertöchtern allein.

Zu biblischen Zeiten eine Katastrophe. Alleinste-hende Frauen sind wirtschaftlich mittellos und gesellschaftlich ohne Rechte. Als Ausländerin hat sie keinen Familienverband, der sie auffangen könnte. Noomi sieht keine Zukunft und entschließt sich, zurück in ihre Heimat zu gehen.

2. Ihre Schwiegertöchter wollen ihr folgen, doch Noomi schickt sie zurück. Sie sollen nicht in eine

hoffnungslose Zukunft gehen. In Moab haben sie die Chance, noch einmal zu heiraten, in Israel nicht. Orpa lässt sich überzeugen und nimmt Abschied. Rut dagegen bleibt, entschlossen, dem Schicksal zu trotzen. Was für ein unterschiedliches Paar macht sich da auf den Weg. Eine alte Frau, eher in Trauer, und eine junge Frau, die gute Chancen auf ein auskömmliches Leben in ihrer Heimat hätte. Rut nimmt die Unsicherheit und Ungewissheit einer Witwe in der Fremde auf sich, weil sie sich ihrer Schwiegermutter, deren Volk und Gott verbunden fühlt. In dem Moment, in dem sich Noomi von Gott und der Welt verlassen fühlt, hört sie das Treueversprechen Ruts.

3. Rut wird für Noomi das, was schon in ihrem Namen steckt „die Freundin, die Begleiterin“. Sie ist treu. Wie umfassend diese Treue ist, erfährt Noomi, als sie mit Gott hadert. Mancher, der sich von Gott hart geschlagen fühlt, wünscht sich einen Menschen, der bei ihm aushält, der da ist, zuhört, Leid mitträgt und nicht bloß Versprechungen macht und dann abtaucht. Fehlt ein solcher Mensch, dann kann der Leidtragende bitter werden und die Zukunft finster sehen. Der Zusammenhalt, das Füreinandereinstehen von Rut und Noomi führen zu einem guten Ende. Mit List findet Rut einen Mann und wird nach der Geburt eines Sohnes zur Großmutter des Königs David. Die Freundschaft zweier Frauen steht in der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen an prominenter Stelle. Nach dem Evangelisten Matthäus findet sich Rut im Stammbaum Jesu. Er zieht die Verbindung zwischen dem Bethlehem der Zeit Ruts und dem der Zeitenwende, als Jesus geboren wurde.

Rut und Noomi machen sich auf den Weg nach Betlehem („Haus des Brotes“) und finden alles, was sie zum Leben brauchen, zu essen und eine Familie.

Maria und Josef machen sich auf den Weg nach Betlehem.

Alle gehen sie los unter ungünstigen Voraussetzungen. Die einen als Witwen, ohne Kinder, die einst die Versorgung sichern könnten. Die anderen brechen auf während der Schwangerschaft Marias kurz vor der Entbindung auf kaiserlichen Befehl hin.

Allen ist das Vertrauen ins Leben und in Gottes Nähe gemeinsam. Und sie unterstützen sich: Rut die Noomi, Josef die Maria. Manchmal kommt es eben auf den einen Kontakt an!

Wir alle sind letztlich unterwegs. Die Frage ist nur, ob wir auch auf dem Weg nach Betlehem sind?

Zumindest behaupte ich, nach Weihnachten ist vor Weihnachten.

Und ein Anreiz, sich doch auf den Weg nach Betlehem zu machen ist, finde ich in dem nachfolgenden Text von Max Feigenwinter (Auf dem Weg nach Weihnachten, Ostfildern, 2020, letzte Seite):

„Was bleibt von Weihnachten?

Ist alles vorbei, wenn die Geschenke ausgepackt und die Dankesbriefe geschrieben sind; wenn wir besonders fein gegessen und die Verwandten besucht haben: der Weihnachtsschmuck versorgt und der Weihnachtsbaum entsorgt ist?

Wir können etwas tun, damit es nicht vorbei ist: Unterwegs bleiben, suchen, was trägt; das Positive anerkennen und Schwaches stärken; zum Frieden beitragen und jeden Tag als Chance sehen.

Wir können weihnachtlich leben.“ Amen.

P.S. Tipp: In Borken ist an diesem Sonntag und am kommenden ein Blick in die Martin-Luther-Kirche möglich auf Krippe und Weihnachtsbaum durch die verschlossene verglaste Verbindungstür im Eingangsbereich in der Zeit von 10:00 - 16:00 Uhr

* * *

Ökumenisches Gebet in Zeiten der Corona-Krise

Guter und barmherziger Gott!

In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich. Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen. Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen. Wir sind in Deiner Hand geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Wir bitten dich:

für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind,

für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind, für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern, für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten.

Sei ihnen allen nahe, gib ihnen Hoffnung und Zuversicht, den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.

Wir bitten dich:

für die Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen, für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft, für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen; für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zusagen. Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.

Wir bitten dich:

für die jungen Menschen unter uns, die Kinder und Jugendlichen, für alle, die um ihre Zukunft fürchten, für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind, für alle die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben. Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.

Wir bitten dich:

für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist, für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind. Sei ihnen alle nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.

Auch bitten wir dich für uns selbst:

Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen.

Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und lass uns dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet werden.

Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Gott, der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt. Dir vertrauen wir uns an. Dich loben und preisen wir, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segenswunsch (Tina Willms)

Ich wünsche dir, dass du freundlich zurückblickst auf das, was gestern war und zuversichtlich vorausschaust auf das, was morgen sein wird.

Ich wünsche dir, dass du in diesem Moment zwischen Gestern und Morgen den Blick Gottes spürst, der auf dir ruht und dich segnet.

Allen eine gute Woche! Ralf Groß

* * *

Da berühren sich Himmel und Erde

The musical score is written in 4/4 time and consists of ten staves of music. The lyrics are written below the notes. The chords are indicated above the notes. The lyrics are: 1. Wo Menschen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen, und neu be-gin-nen, ganz neu, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, daß Frie-den wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, daß Frie-den wer-de un-ter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich